Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 25

Artikel: Villa Neerlandia in Lausanne: Architekten Taillens & Dubois, Lausanne
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-33125

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fahrten ist bei richtig gewählten Standorten aus einer Augenhöhe von etwa 5,50 *m* über Schienenunterkante gesichert.

Das Freigabewerk konnte, trotzdem von ihm aus alle Ein- und Ausfahrsignale bedient werden, ohne Bedenken in einem der Dienstlokale des Aufnahmegebäudes auf Perronhöhe untergebracht werden. Der dort bedienende Beamte kann den Zugsverkehr im Allgemeinen ohne einen Blick auf die Aussenanlage leiten, da er über die Zugsabfertigung auf den Perrons durch Telephone und elektrische Fernzeige-Apparate unterrichtet wird. Die Stellwerke und das Freigabewerk sind telephonisch miteinander verbunden.

Von den Stellwerken aus führen Kabel zu den aussenliegenden Anlagen. Sie wurden in einem Holzkanal in einer Ecke des Gebäudes hochgeführt. Durch einen zwischen Stellwerkzimmer und Erdgeschoss eingebauten Kabelraum konnten die Kabel in den nötigen Krümmungen zu den Endverschlüssen am Stellwerk geführt werden (Abb. 13 und 14).

Die bei mechanischen Anlagen zum grössten Teil von Drahtzugspannwerken und senkrechten Gestängeleitungen beanspruchten Erdgeschossräume sind bei Kraftstellwerken frei verfügbar; sie konnten hier vorteilhaft als Diensträume, wie Personalzimmer, Bureau für die Wagen- und Schriftenkontrolle, Lampisterie usw. eingerichtet werden.

Die *Stellwerke* (Bauart Siemens & Halske) sind gut durchkonstruiert und machen einen gefälligen Eindruck. Die einzelnen Teile dieser elektrischen Schaltwerke sind übersichtlich angeordnet (siehe Abbildungen 14 und 15). Jedes der drei aussenliegenden Stellwerke bedient die Weichen, Geleisesperren und Rangiersignale seines Bezirkes, mittels den im Apparat eingebauten Schaltern. Je zwei benachbarte Weichen einer Weichenstrasse (auch zwei Hälften von doppelten Kreuzungsweichen), sowie eine oder zwei Weichen mit zugehöriger Geleisesperre konnten gekuppelt und auf einen Weichenschalter vereinigt werden. Zur Herstellung der Fahrstrassen sind Fahrstrassen-Schalter vorhanden. Die Weichen-, Rangiersignal- und Fahrstrassen-Schalter sind als profilierte, horizontal drehbar gelagerte Achsen ausgebildet, die an der Vorderseite der Apparate in ein- und ausklinkbaren Knöpfen endigen.

Der Abstand der Schalterachsen beträgt 75 *mm*, gegenüber einer Hebelteilung von 140 bezw. 100 *mm* bei mechanischen Stellwerken. Bei gleicher Hebelzahl wäre beispielsweise das Stellwerk III als mechanisches Stellwerk um 3,18 *m* länger geworden; die Stellwerkgebäude konnten also für die vorliegenden Druckluftstellwerke beträchtlich kürzer gehalten werden.

Bei der Herstellung einer Fahrstrasse kommen die Schalter der in dieser Fahrstrasse liegenden Weichen, sowie alle Schutzweichen und zugehörigen Rangiersignale in richtiger Lage, wie bei mechanischen Stellwerken, unter mechanischen Verschluss des Fahrstrassenschalters. Das zugehörige Verschlussregister liegt vorn am Apparat über den Schalterachsen und ist mit Glas abgedeckt. Die Fahrstrassenlineale und Verschlusselemente sind, der Beanspruchung entsprechend, leicht und schmal gehalten und nehmen wenig Platz ein. Die Weichen- und Rangiersignalschalter werden durch Ausklinkung des Schalterknopfes, Drehung der Schalterachse um 90° und Wieder-Einklinkung umgestellt, sodass die in Grundstellung senkrecht stehende blaue Strichmarke am Schalterknopf horizontal zu liegen kommt. Jeder Fahrstrassenschalter dient zwei Fahrstrassen; er wird aus der Grundstellung nach links, bezw. rechts um 45° in die eingestellte Lage gedreht. In der Normalstellung ist er gesperrt. Schalter feindlicher Fahrstrassen schliessen sich ausserdem mechanisch im Verschlussregister aus. Durch die Drehung der Schalterachsen werden im Innern des Stellwerks Kontakte umgesteuert. (Schluss folgt.)

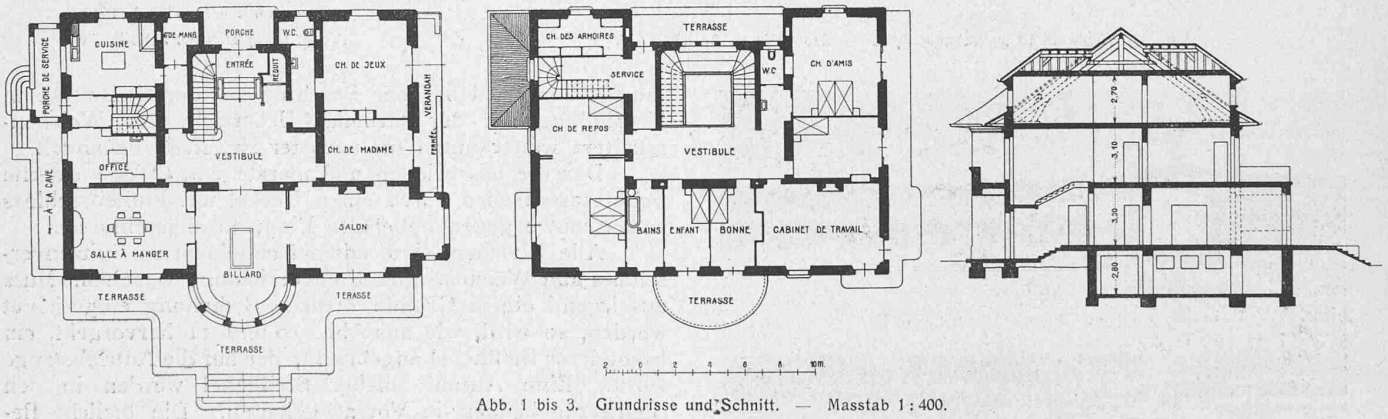


Abb. 1 bis 3. Grundrisse und Schnitt. — Masstab 1:400.

Abb. 4. Dienst-Eingang.

Villa Neerlandia in Lausanne.

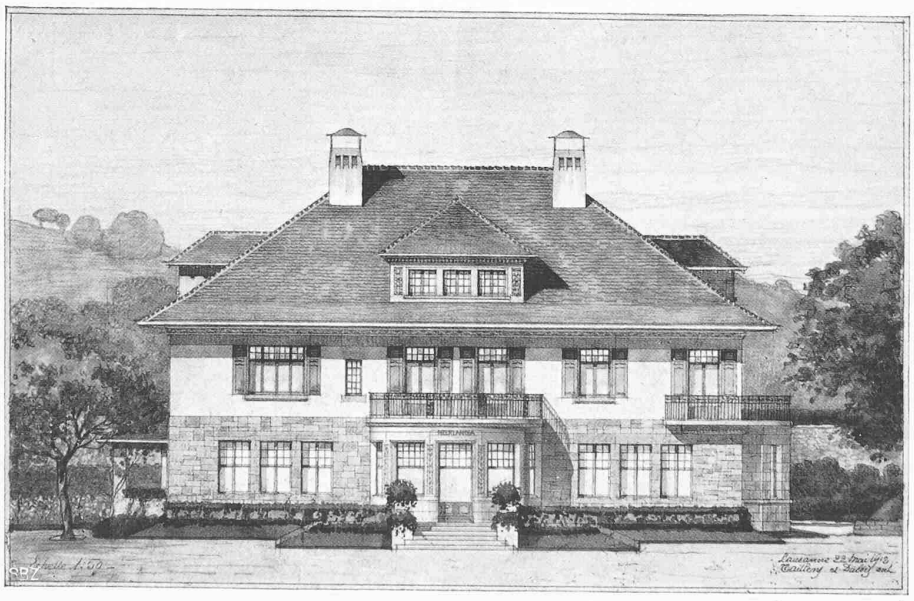
Architekten *Taillens & Dubois*, Lausanne.

(Mit Tafel 39.)

Das hier vorgeführte Beispiel moderner Wohnhaus-Architektur aus dem Waadtland ist wieder einmal eines der leider seltenen, die in vornehmer Einfachheit anmuten, wie ein gutsitzendes Schneiderkleid. Alles überflüssige ist weggelassen; die ruhige, für unser Gefühl sehr gute Wirkung beruht auf der durch die wohlabgewogenen Dachlinien gesteigerten Harmonie, auf Klarheit und Selbstverständlichkeit. Das Ebenmass der äussern Erscheinung zeigen auch die Grundrisse. Das Haus ist vornehm, ohne steif zu sein; es ist warm und wohnlich, ohne sich in der korrekten Haltung irgendwie zu vergeben; es sucht nicht, sich „dem Landschaftsbild sorgfältig einzufügen“ und gereicht seiner Umgebung doch zur Zierde; mit einem Wort: es ist eine der freien unaufdringlichen Bauschöpfungen, denen man häufiger begegnen möchte.

OBEN: VORDER-ANSICHT

UNTEN: AUFRISS 1 : 250

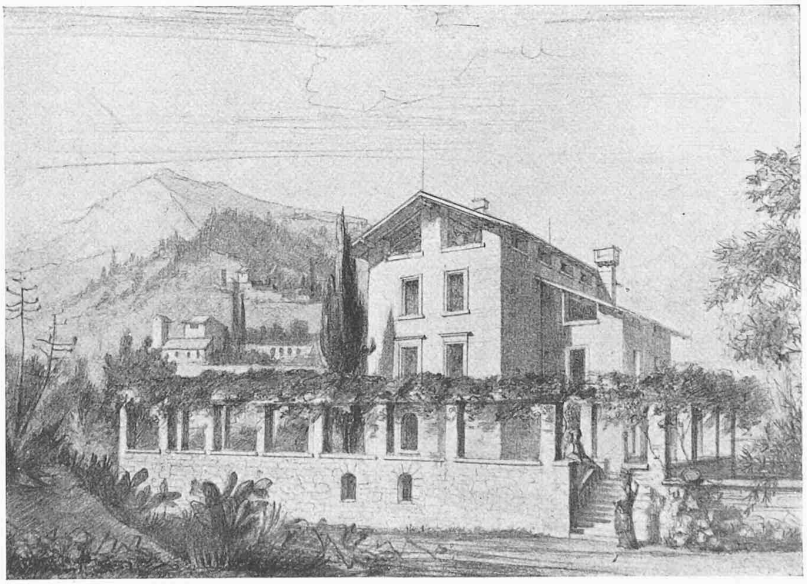


VILLA NEERLANDIA IN LAUSANNE

ARCHITEKTEN TAILLENS & DUBOIS, LAUSANNE

OBEN: ANSICHT VON SÜDEN, TALAUFWÄRTS

UNTEN: DIE ENTWURF-ZEICHNUNG SEMPERS



DAS HAUS GARBALD IN CASTASEGNA

ERBAUT 1862 DURCH GOTTFRIED SEMPER, DAMALS IN ZÜRICH

Phot. A. Garbald in Castasegna

Kunstdruck von Jean Frey, Zürich